

so groß, daß sowohl hier als dort zu Ehren derselben Kirchen erbaut wurden und eine Festfeier unter dem Titel „Kettenfeier Petri“ (Fest. S. Petri ad vincula) nicht mehr lange auf sich warten ließ. Es ist sehr wahrscheinlich, daß eine derartige Feier, nachdem die jüngere Eudogia die Kirche ad vincula Petri erbaut, bald zu Rom eingeführt wurde und sich in der katholischen Kirche rasch verbreitete. Aus den Briefen Papst Gregors des Großen geht hervor, daß zu seiner Zeit die Verehrung der Ketten Petri eine sehr ausgedehnte war; Beda dem Ehrwürdigen wird eine Predigt mit dem Anfangem Solemnem observantiam zugeschrieben, die das in Rede stehende Fest zum Gegenstande hat, wenn sie auch manches Unerwiesene und Unhaltbare in Rücksicht auf die Entstehung und den Gegenstand dieses Festes enthält. Dasselbe wird jetzt nur noch in Rom feierlich begangen in der Kirche, welche den Titel Ad vincula Petri führt, auf welchen Titel auch ein Cardinalpriester ernannt wird. In den Metanen der Griechen ist das Fest unterm 16. Januar verzeichnet. Das griechische Festofficium enthält Stellen, welche deutlich bezeugen, daß dem hl. Petrus vom Herrn der Primat über die ganze Kirche übertragen worden ist. (Vgl. Baron. Annal. ad ann. 439, n. 4 sqq.; Id., Martyrologium ad diem I. Aug.; Bufler, Leben der Väter, bearbeitet von Räß und Weis, X, 202 ff.; Nilles, Kal. man. I, Oeniponte 1879, 71 sq.) [Wendel.]

Petri Stuhlfeier, f. Cathedra II, 2060 ff.

Petrobrunser, f. Petrus von Bruns.

Petronius, der hl., f. Bologna II, 994.

Petrucci, Pietro Matteo, Oratorianer, einer der hervorragendsten Anhänger des Quietismus Mich. Molinos, war im J. 1686 zu Jesi im ehemaligen Herzogthum Urbino geboren. An der Universität Macerata erwarb er sich die Doctorwürde beider Rechte, gerieth jedoch auf sittliche Abwege und gab manches Aergerniß, bis ihn der Bischof seines Geburtsortes und spätere Cardinal Alberano Eibo im J. 1661 mit Liebe und Strenge wieder auf den Pfad der Tugend zurückbrachte. Petrucci erwählte den geistlichen Stand und lebte fortan nur mehr den Uebungen der Buße und der Wissenschaft der Heiligen. Mit 25 Jahren wurde er Mitglied und später (1679) auch Vorsteher der Congregation des Oratoriums in Jesi. Damals verbreitete der Spanier Mich. Molinos (f. d. Art.) in Italien und namentlich in Rom seine in allen Gesellschaftskreisen gern gehörten quietistischen Irrthümer. Auch der fromme Petrucci ließ sich über die Natur und das Ziel dieser religiösen Bewegung täuschen und trat mit ihrem Urheber und Leiter in so enge Verbindung, daß man ihn scherzweise den „Timotheus des Molinos“ nannte. Er hatte selbst schon vor längerer Zeit mehrere auf die Erneuerung und Förderung des contemplativen Lebens gerichtete Abhandlungen veröffentlicht: *Lettere e trattati spirituali e mistici*, Jesi 1676, 1678 und wiederum Venezia 1681; *La Vergine as-*

sunta, novena spirituale, Jesi 1675, 3. ediz. Genova 1681, auch Macerata 1687; *Meditazioni ed esercitii pratici di varie virtù, ed estirpazione de' viti per la novena del s. Natale di Gesù N. S. etc.*, Jesi 1679, Roma 1682; *Poesie sacre e spirituali*, Venez. 1680; *I mistici enigmi disvelati. Dichiarazione compendiosa d'un sonato mistico*, Jesi 1680, Venez. 1682. Als nun der Jesuit P. Segneri in der Schrift *Concordia tra la fatica e la quiete nell' oratione*, Firenze 1680, die ascetischen Grundzüge des Molinos und Petrucci angriff, übernahm letzterer ihre Vertheidigung in der Gegenschrift *La contemplazione mistica acquistata, in cui si sciogliono l'opposizioni contro a questa orazione*, Jesi 1681. Die Schrift ist dem Cardinalstaatssecretär Alberano Eibo, Petrucci's Schwager, gewidmet und wurde im Jahr 1682 zu Genua noch einmal mit einem polemisch-apologetischen Anhang (Aggiunta) gedruckt. Das ganze Streben Petrucci's geht dahin, die quietistische Mystik mit der Lehrüberlieferung, der Disciplin und dem Cultleben der Kirche in Einklang zu bringen, und daher äußert er sich sehr scharf gegen die unverständigen Ausschreitungen einiger Atermystiker, wie die Entfernung der Crucifixe und Heiligenbilder aus den Wohnungen und die grundsätzliche Unterlassung und Geringschätzung des mündlichen Gebetes (Agg. §§ 4. 5. 8). Unablässig betont er seine rechtgläubige Gesinnung und verwahrt sich gegen den Vorwurf des Quietismus (l. c. § 7). Er überläßt die Entscheidung der unfehlbaren Kirche (l. c. p. X sg.). P. Segneri erwiderte Petrucci in der *Lettera di risposta al Sig. Ign. Bartolini sopra l'eccezioni che da un difensore de' moderni quietisti a chi ha impugnato le loro leggi in orare*, Venez. 1681. Die römische Inquisition untersuchte die beiderseitigen Schriften, beanstandete jedoch nicht die des Molinos und Petrucci, sondern die des P. Segneri; erst 11 Jahre später erschien seine *Concordia* in Rom wieder in neuer, nach der Weisung der Inquisition verbesserten Ausgabe (vgl. Reusch, *Der Index* II, 618). Petrucci wurde sogar von Cardinal Alberano Eibo als Nachfolger seines Bruders (1671—1681) auf dem bischöflichen Stuhle zu Jesi dem Papste Innocenz XI. empfohlen und auch am 14. April 1681, bald nach dem Erscheinen seiner Apologie, wirklich zum Bischofe ernannt. Seine früheren Schriften wurden wieder abgedruckt und neue in denselben Geiste verfaßt kamen hinzu, so *Il Nulla dello creaturo ed il Tutto di Dio, trattati due*, Jesi 1682; ferner *Lettere brevi spirituali e sacre con alcuni atti giaculatorii di diverse virtù, alla perfezione molto giovevoli*, Jesi e Venez. 1682, wiederum Jesi 1684 (von einem protestantischen Mystiker auch in's Deutsche übersetzt: *Kurze geistliche Briefe des Card. P. R. Petrucci, mit Vorrede G. Arnolds [des bekannten Separatistenhauptes zu Wuchlinburg], Halle 1705*);